



Schloss Zinneberg

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Zinneberg 3, 85625 Glonn

- Vorberufliches Förderprogramm FLLAPS
- Heilpäd. Heim f. Mädchen / junge Frauen
- Kinderkrippe „Guter Hirte“
- Berufsqualifizierungsmaßnahmen
- Ausbildungsbereich
- Mittel- und Berufsschule
- Offene Ganztageschule
- Krisenintervention
- Dienststelle Flexible Jugendhilfe
- Heilpäd. Tagesstätte
- Sozialpäd. Fördergruppe
- Außenstelle München - St. Gabriel/Solln
- Jugendsozialarbeit an Schulen

*Voll im Bild,
Leben in Fülle*



Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)
in Schloss Zinneberg, Förderzentrum und Berufsschule,
Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung



Eine Einrichtung der
Schwestern vom Guten Hirten

Eine Einrichtung mit Qualität

Eine weltweite Ordensgemeinschaft und
NGO mit Beraterstatus beim Wirtschafts
und Sozialrat (ECOSOC) der UN

Schloss Zinneberg

Gliederung

- | | |
|--|---------|
| 1. Schloss Zinneberg - einst und heute | Seite 3 |
| 2. Leitbild | Seite 4 |
| 3. Grundsatz Inklusion und Partizipation | Seite 5 |
| 4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung | Seite 6 |
| 5. Grundsätzliches zum Bedarf von Jugendsozialarbeit auf Schloss Zinneberg | Seite 7 |
| 6. Ziele und Zielgruppen | Seite 8 |
| 7. Methodische Umsetzung | Seite 9 |

„Nachhaltig-
keit“

„Zusammen-
arbeit“



1. Schloss Zinneberg – einst und heute

Die Hilfe für Kinder und Jugendliche hat auf Schloss Zinneberg eine lange Tradition. Über 80 Jahre ist es her, dass dort ein Heim für Mädchen gegründet wurde. Das ursprüngliche Anliegen, engagierte Hilfe anzubieten, ist geblieben – **die Formen haben sich geändert**. Heute stellt sich Schloss Zinneberg als ein differenziertes Kinder- und Jugendhilfesystem für Jungen & Mädchen, sowie junge Erwachsene dar. Im Einzelnen umfasst das Angebot

- ◆ ein heilpädagogisches Heim für Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Wohngruppen/-formen
- ◆ eine heilpädagogische Tagesstätte mit dem Schwerpunkt Familien- und Umfeldarbeit
- ◆ eine Krisenintervention
- ◆ Jugendsozialarbeit an Schulen
- ◆ verschiedene Schulzweige
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Förderzentrum
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
 - ◆ Offene Ganztageschule
 - ◆ Staatlich anerk. priv. Berufsschule
Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
 - ◆ Berufsvorbereitungsjahr (BVJ/BIJ); Bäckereifach/Hauswirtschaft/, Gartenbau; Pflegedienste/Gastronomie und EDV/Verkauf
 - ◆ Fachklassen
- ◆ Ausbildungsmöglichkeiten in verschiedenen Berufsfeldern
- ◆ Berufsqualifizierungsmaßnahmen (BQM)
- ◆ FLLAPS = Fachwissen, Lebens- und Lernpraxis, Arbeitshaltungen, Persönlichkeitsförderung, Schlüsselqualifikation. Ein berufliches Förderprogramm für junge Menschen mit psychosozialen Problemen zur Eingliederung in die Berufswelt
- ◆ Dienststelle Flexible Hilfen mit unterschiedlichen Angebotsformen
- ◆ Jugendsozialarbeit an Schulen an verschiedenen Standorten
- ◆ Sozialpädagogische Fördergruppen an verschiedenen Standorten
- ◆ Kinderkrippe „Guter Hirte“

Träger der Einrichtung sind die **Schwestern vom Guten Hirten**. Mit einem großen Stab von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wirkt die Gemeinschaft weltweit derzeit in 73 Ländern, davon in Deutschland mit 18 Niederlassungen. Es geht um fachliches und persönliches Engagement, um auf vielfältige Weise Lebenssituationen und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu begegnen. Jugendhilfe in Schloss Zinneberg ist Teil dieses weltweiten Netzwerkes der Hilfe.

Der Auftrag, dem sich die Schwestern vom Guten Hirten als Träger der Einrichtung Schloss Zinneberg und alle Mitarbeiter/Innen stellen, **„Einen Menschen zu retten ist mehr wert als die ganze Welt“**, ist der Impuls für diese Maßnahme.

„Individuelle
Förderung“

„Auf
Augenhöhe“

2. Leitbild

Fachlich qualifiziertes und menschlich engagiertes Arbeiten in der Sorge um Menschen braucht eine gemeinsame Ausrichtung. Die Schwestern vom Guten Hirten und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland orientieren sich an einem Leitbild, das wie ein „roter Faden“ zu sehen ist. Er ist der Maßstab für alltägliches Handeln in den Einrichtungen und so auch auf Schloss Zinneberg. Das Leitbild geht auf die Ordensgründerin **Maria Eufrasia Pelletier** (1796 - 1868) zurück, die ausgehend von ihrem Leitgedanken – „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ – Wert legte auf eine Kultur in den Häusern der Schwestern vom Guten Hirten, die von 7 Grundsätzen geprägt sein soll:

1. Wir bauen unser Wirken auf ein Gottesbild, das **Gott als den Schöpfer und Freund des Lebens** sieht. Das bedeutet, dass wir den/die Einzelne in seiner/ihrer **Würde und Einzigartigkeit** sehen und darauf vertrauen, dass jeder/jede eine unverwechselbare Aufgabe in dieser Welt hat.
2. Wir orientieren uns am **Christusbild des Guten Hirten**. Seine Liebe wollen wir erfahrbar- und sichtbar machen - durch unsere fachlich hoch qualifizierten Konzeptionen und Programme, durch unser Zusammenwirken als Dienstgemeinschaft, durch spezielle religiöse Angebote.
3. Wir setzen uns ein zum **Heil des Menschen**, d.h. unser Wirken orientiert sich an der Ganzheitlichkeit des Menschen.
4. Wir schaffen und erhalten in unseren Einrichtungen Strukturen, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern **Orientierung geben und Hilfe** sind, die jeweilige Aufgabe optimal zu erfüllen. Beispiele hierfür sind geregelte Zuständigkeiten, Qualitätsmanagement, etc.
5. Der/die einzelne Mitarbeiter und Mitarbeiterin soll die Möglichkeit haben, sich mit ihrer **Sach- und Fachkompetenz** eigenverantwortlich einzubringen. Das bedeutet, dass jeder/jede sich ihrer Verantwortung bewusst sein und das eigene Handeln auf optimale Zusammenarbeit abstimmen muss.
6. Unser Wirken orientiert sich an **Zeit und Situation**, d.h. wir haben Aug und Ohr am Puls der Zeit und überprüfen unser Wirken und unsere Methoden regelmäßig.
7. Wir achten in unseren Einrichtungen auf eine gute, wertschätzende Atmosphäre. Sie soll geprägt sein von **Freude, Solidarität und Verständnis** füreinander, gegenseitigem Vertrauen und Dankbarkeit als besonderer Ausdruck der Wertschätzung.

„Lebenswelt-
orientierung“

„Prinzip
Verantwortung“

3. Grundsatz Inklusion und Partizipation

Das Leitprinzip „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ ist Ausgangspunkt unseres professionellen Handelns. Die mit diesem Leitprinzip verbundene unbedingte Forderung, die Achtung der **Würde des Menschen und die Wertschätzung** jedes Einzelnen in den Mittelpunkt zu rücken, ist für uns als Dienstgemeinschaft sowohl leitend im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen als auch untereinander. Hierin begründet sind der **Inklusionsansatz** und die Forderung im Alltag, diesen erfahrbar zu machen. Die Vielfalt von Menschen, ihre Stärken, Fähigkeiten, ihre Begrenzungen und Einschränkungen, Lebensentwürfe, Sehnsüchte und Hoffnungen spiegeln die Chance von „**Leben in Fülle**“. Das Leitbild unseres Hauses verweist darauf. Es orientiert sich u.a. am urchristlichen Bild des Guten Hirten, der auf dieses Leben in Fülle verweist (Joh.10,10). Es ist keine abgehobene Position, die damit letztlich gemeint ist, **keine „Exklusiv-Form“** menschlichen Lebens, die Ausgrenzung impliziert.

Es ist die **Forderung und Herausforderung**, Menschenleben in seiner Einzigartigkeit zu erkennen, in all seinen lebensweltlichen Bedingungen und Bezügen zu respektieren und zu gestalten. Das bedeutet außerdem, sensibel zu sein für Barrieren, die Ausgrenzung in jeder Form bedingen und Mut und Ideen zu entwickeln, diese zu überwinden. Es geht darum, so zu denken und zu handeln, dass **Würde und Wertschätzung** jene Einheit bilden, die erst **Vielfalt und gegenseitige Bereicherung und Weiterentwicklung** ermöglicht. Auf diesem Wertefundament erachten wir Inklusion als das Recht von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entsprechend ihrer persönlichen und im Wechselspiel der verschiedenen Lebensbezüge, in denen der/die Einzelne steht Situation gefördert und begleitet zu werden. Unsere Konzeptionen und Programme sowie unsere Auffassung von Bildungsvermittlung stellen somit für sich eine **spezifische Form heilpädagogischer und therapeutischer Begleitung** dar, ganzheitlich ausgerichtet und „mitten im Leben“ – und darauf ausgerichtet, dass der/die Einzelne selbst zum Träger wird des Wertes gegenseitiger Wertschätzung und sich ergänzender Bereicherung!

Partizipation ist das Prinzip, den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen „**auf Augenhöhe**“ zu begegnen. Das bedeutet, ihr Recht selbstverständlich wahrnehmen zu können, sich in das Alltagsgeschehen einzubringen mit ihren Ideen, Bedürfnissen, Werte und ihrer Verantwortung. Partizipation fängt nicht erst ab einem bestimmten Alter an. Es geht immer darum, Menschen in ihren **Bedürfnissen**, ihrer **Individualität** wahrzunehmen, ernst zu nehmen und ihnen möglichst viele Tätigkeitsspielräume zu schaffen, wo sie sich erproben und bewähren können. Obgleich der Entwicklungsstand der Einzelnen berücksichtigt werden muss, die individuellen Möglichkeiten - ausschlaggebend ist immer, das Überzeugtsein, dass jeder Mensch über ein Potential von **Ressourcen** und die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme besitzt. Unsere **Unternehmenskultur** hat den Anspruch, geprägt zu sein von Authentizität in der Kommunikation, Transparenz im Handeln, Vertraulichkeit in den Beziehungen und **Sicherheit für jeden**.

In verschiedenen **Gremien**, wie z.B. Jugendrat und Jugendforum in den Wohngruppen, Azubigespräch und Azubikonferenz in der Ausbildung, Gruppenkonferenzen, Einzelgespräche oder das Schulforum bieten Möglichkeiten dazu. **Aktionen**, wie Streitschlichterkurs, Training für Zivilcourage oder Übungen im Sozialparcours sind zusätzliche Hilfen, partnerschaftliches Verhalten, Konfliktlösungsstrategien, Kooperationsformen und Selbstreflektion einzüben. Spezielle Flyer und Aushänge machen die Jugendlichen auf AnsprechpartnerInnen in der Einrichtung aufmerksam bei Fragen, Sorgen, Probleme. Auch externe Adressen, wie Kinderschutzbund, Heimaufsicht, örtliches Jugendamt sind hier aufgeführt

„Sicherheit“

„Zeitnah“

4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung

Das **Prinzip der Dienstgemeinschaft** fordert jeden Mitarbeitenden in Schloss Zinneberg auf, in einem klar umrissenen Tätigkeitsbereich zum Wohl der jungen Menschen zu wirken. Teamarbeit bzw. Kooperation zwischen Bereichen und Personen erachten wir als angemessenste Formen für eine zielorientierte gemeinsame Arbeit. Ausgangspunkt dafür ist das personale Beziehungsangebot, das von den engagierten und fachkompetenten MitarbeiterInnen ausgeht. Die Zusammenarbeit wird getragen von der **Verantwortungsbe- reitschaft und -fähigkeit** sowie der Zuverlässigkeit jedes Einzelnen.

Um den pädagogischen Auftrag zu sichern und zeit- und situationsgerecht weiterzuentwickeln, nehmen neben der „direkten Arbeit“ mit den Kindern und Jugendlichen Teamgespräche, Konferenzen sowie interne und externe Weiterbildung einen wichtigen Raum ein.

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg arbeitet nach einem Qualitätsmanagementsystem, das sich an **DINENISO 9001 orientiert**. Durch Verfahrensanleitungen und Arbeitsanleitungen, die sich sinnvoll aus der Realität ergeben, werden Abläufe transparenter, Kompetenzen geklärt, pädagogische Kernprozesse gesichert und die Zusammenarbeit erleichtert. Jede(r) Mitarbeiter/In und jeder Arbeitsbereich ist in den **Qualitätsmanagementprozess** der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg einbezogen.

Wir arbeiten nach den aktuell gültigen gesetzlichen Vorgaben und den Bestimmungen der einschlägigen Behörden und Ämter.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem jeweils zuständigen Jugendamt ist Grundlage jeder erfolgreichen Jugendhilfemaßnahme. Diese beginnt beim Entscheidungsprozess des jungen Menschen und gegebenenfalls der Sorgeberechtigten für die jeweilige Maßnahme. Die weitere Zusammenarbeit konzentriert sich auf halbjährliche **Hilfepanbesprechungen und den intensiven Austausch** (nicht nur) in Krisensituationen.

Wir sehen in den zuständigen Jugendämtern, Arbeitsämtern und anderen Behörden, die mit unserer Arbeit verbunden sind, unsere **Partner** im Bemühen, Jugendlichen Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Neben der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ist ein wichtiges Instrument die **Öffentlichkeitsarbeit**. Diese hat das Ziel das soziale Umfeld als auch weitere Bevölkerungskreise für die Problembereiche der jungen Menschen zu sensibilisieren.

„Wertorientierung“

„Lebensfreude“

5. Grundsätzliches zum Bedarf von Jugendsozialarbeit (JAS) auf Schloss Zinneberg

Nachfolgend soll auf die **besondere Situation von Jugendsozialarbeit (JAS) an unserem Förderzentren bzw. unserer Berufsschule** mit dem Schwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung eingegangen werden.

JAS nach § 13 SGB VIII ist ein Angebot der Jugendhilfe und die intensivste Form der **Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule**. Förderzentren zur sozialen und emotionalen Entwicklung stellen sich im Bayerischen Bildungssystem dem Anspruch, Kinder und Jugendliche mit Auffälligkeiten vorrangig im psychosozialen Bereich zu fördern. Wenig konsequentes Erziehungsverhalten im Elternhaus, belastende familiäre Situationen, mangelnde Ausübung der elterlichen Verantwortung/ Überforderung der Eltern, Gewalt, Missbrauchserfahrungen, negative Einflüsse der Umwelt können als einige Gründe für auffallendes Verhalten genannt werden. **Förderzentren haben mit diesen Problemlagen „geballt“ zu tun**, und entsprechend hat sich auch Jugendsozialarbeit in diesem Rahmen besonderer Herausforderungen zu stellen. Trotz der notwendigen Kooperation mit der Schule ist Jugendsozialarbeit an der Schule ein eigenständiges **Jugendhilfeangebot**.

Zur Bedarfssituation auf Schloss Zinneberg

Die Zinneberger Schule (Mittel- und Berufsschule) ist **das einzige Förderzentrum zur sozialen und emotionalen Entwicklung im Landkreis**, das externe Schülerinnen und Schüler aufnimmt.

Derzeit werden 110 Schülerinnen und Schüler an unserer Schule unterrichtet, davon 27 Schülerinnen aus dem Heim (nach § 34 SGB VIII) sowie Jugendliche aus unserer Heilpädagogischen Tagesstätte (§ 32 SGB VIII).

Die anderen Kinder und Jugendlichen kommen zum größten Teil aus dem Landkreis Ebersberg. Viele von ihnen werden im Alltag durch Erziehungsbeistände begleitet bzw. die Familie durch Sozialpädagogische Familienhilfe. Über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler besucht unsere **Berufsschule**, die neben den **Fachklassen** über **Berufsvorbereitungsjahre bzw. Berufsintegrationsjahre** verfügt, mit unterschiedlichen beruflichen Schwerpunkten. Gerade im Berufsschulbereich wird deutlich, dass fast ausschließlich nur mehr diejenigen Jugendlichen zu uns kommen, die trotz guter Ausbildungssituation im Landkreis, aufgrund ihrer Verhaltensproblematik, einhergehend mit mangelnden schulischen Leistungen, durch das Ausbildungsnetz fallen. Die Zinneberger Berufsschule unterrichtet auch eine Klasse von **unbegleiteten Minderjährigen**, die durch ihren Migrationshintergrund einer zusätzlichen äußerst einfühlsamen Begleitung bedürfen.

Beim Großteil der Schülerinnen und Schüler in der Berufsschule handelt es sich um Jugendliche, die durch **prägnante Defizite im psychosozialen und emotionalen Bereich** auffallen, die sich selbst ausgeschult bzw. den Abbruch einer Lehre hinter sich haben. Die gleiche Situation finden wir bei den **beruflichen Fachklassen** und bei unserer **Mittelschule**. **Mittelschülerinnen und -schüler**, die ein Förderzentrum besuchen, haben fast ausschließlich bisher eine „negative Schulkarriere“ hinter sich. Erleben von „Auffallen“, „zum Außenseiter abgestempelt zu werden“, „Ausgegrenzt-Sein“, „Opfer bzw. Täter sein“, ist für viele dieser Kinder das traurige „Zeugnis“, das sie bei der Anmeldung an unserer Schule mitbringen, einhergehend mit mangelnden Leistungen, Schulunlust, bisherige Schulverweigerung (**diese Tatsache gilt auch für Berufsschüler, die zu uns kommen**).

JAS unterstützt Schülerinnen und Schüler der Schule in Zinneberg darin, ihre Lebens- und Alltagskompetenzen zu erweitern.

„Situations-
orientierung“

„Ressourcen-
orientierung“

6. Ziele und Zielgruppen

Jugendsozialarbeit an unseren Schulen hat das Ziel, sich präventiv, unterstützend und bei Krisen intervenierend einzubringen. Sie verfolgt dabei nachfolgende Ziele:

- ◆ Begleitung von Entwicklungsprozessen hin zu zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit
- ◆ Steigerung der sozialen Fähigkeiten
- ◆ Erhöhung der Eigen- und Selbständigkeit
- ◆ Verbesserung der beruflichen Chancen und der Bereitschaft zur Mitverantwortung für diese Gesellschaft
- ◆ Unterstützung und Beratung von Lehrkräften
- ◆ Eternarbeit im Bedarfsfall mit dem Focus, Stärkung der Erziehungsverantwortung
- ◆ Bindeglied zu sein, falls nötig, hin zum Jugendamt und sonstigen Behörden im Sinne eines „niederschweligen Clearing“, damit bei Bedarf weitere Jugendhilfemaßnahmen eingeleitet werden können.

Die Umsetzung der genannten Ziele geschieht in Kooperation mit der Schulleitung, einzelnen Lehrkräften und der Lehrerkonferenz bzw. dem Mittel- und Berufsschulteam. Das Prinzip gegenseitiger Wertschätzung und Respektierung der jeweiligen Fachlichkeit und Profession ist Grundlage für erfolgreiche Zusammenarbeit.

Regelmäßige Besprechungen, informelle Kontakte und Dokumentation von Abläufen, Ereignissen, Aktionen erachten wir als selbstverständlich und fachlich unbedingt notwendig. Das von der Regierung vorgegebene Berichtswesen ist für uns bindend und leitend.

In den Ausführungen unter Punkt 5 wurde bereits auf die besondere Klientel verwiesen, dem sich Jugendsozialarbeit in Zinneberg zu stellen hat. Es handelt sich um Kinder und Jugendliche mit gravierenden sozialen, emotionalen und psychischen Problemen. Diese äußern sich in vordergründigen Verhaltensauffälligkeiten wie

- ◆ Aggressionen und tätliche Gewaltbereitschaft gegenüber Gleichaltrigen und Erwachsenen und Gegenständen (Vandalismustendenzen) bzw. verbale Gewalt; Ausgrenzung anderer Schüler und Schülerinnen
- ◆ depressivem Verhalten
- ◆ sozialen Ängsten
- ◆ Schulangst/ -verweigerung
- ◆ mangelnder Leistungsmotivation und Antriebsschwäche
- ◆ Verweigerungshaltung
- ◆ Provokativem, auflehndem Verhalten
- ◆ Selbstverletzung, Suicidgefährdung etc.
- ◆ Beruflicher Orientierungslosigkeit
- ◆ Diffusion zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung, Mangelndem Realitätsbezug
- ◆ Suchtmittelmissbrauch bzw. Gefährdung

„Weiter-
entwicklung“

„Auf
Augenhöhe“

7. Methodische Umsetzung

Grundsätzlich

Im Gegensatz zur schulischen Förderung durch die Lehrkräfte zielt JAS in erster Linie darauf ab, die Schüler und Schülerinnen psychosozial und emotional so weit zu **stabilisieren**, dass sie z.B. (wieder) am Unterricht teilnehmen können. Der Jugendsozialarbeiter unterstützt die Schüler dahingehend, Lösungen zu erarbeiten, die es ihnen ermöglichen den Schulalltag zu bewältigen. JAS heißt **Ressourcen** orientiertes Arbeiten. Im Rahmen von Beratungsgesprächen geht es um unmittelbare, kurzfristige oder alltagsbezogene, also längerfristige Lösungen. Ziel der Beratungsarbeit ist nicht die Bearbeitung belastender Lebensumstände, sondern vielmehr ein lösungsorientierter Ansatz, der die Fähigkeiten und Stärken des Einzelnen zum Einsatz bringen soll.

Angebote und Aufgaben im Einzelnen

- ◆ Sozialpädagogische Diagnostik in Bezug auf Einzelne, Gruppendynamik im Klassenverband, besondere soziale Situationen
- ◆ Beratung von Kindern, Jugendlichen
- ◆ Ggf. Beratung von Lehrkräften, Initiierung von Fallgesprächen bei Bedarf
- ◆ Krisenintervention
- ◆ Konfliktlösungsgespräche mit „Opfern“ und „Tätern“
- ◆ Unterstützung bei der Aneignung sozialer Kompetenzen – durch Workshops, Gespräche
- ◆ Durchführung von situationorientierten Projekten/ themenzentrierter Gruppenarbeit
- ◆ Beratung von Eltern, bei Bedarf Hausbesuche bei den Eltern
- ◆ Begleitung von Einheiten im Zinneberger Socialparcours und Reflektion
- ◆ Einleitung von Jugendhilfemaßnahmen, Therapien etc.
- ◆ Zusammenarbeit mit der Schulleitung, Lehrerkonferenz
- ◆ Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und anderen Behörden bei Bedarf
- ◆ Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Stellen, u.a. Jugendbeauftragter der Polizei, Drogenberatung, Migrationsdienst, Erziehungsberatung, Kinder- und Jugendpsychiatrien, Jugendgerichtshilfe, Sozialamt, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendhilfebereiche von Schloss Zinneberg
- ◆ Zusammenarbeit mit der SMV, dem Elternbeirat
- ◆ Regelmäßige und ausführliche Dokumentation bzw. Evaluation (Schüler-, Lehrer-, Elternbefragung)
- ◆ Bei Bedarf: Teilnahme an Hilfeplangesprächen
- ◆ Bei Bedarf: Zusammenarbeit mit dem Insofern erfahrenen Fachkraft d. Einrichtung nach § 8a SGB VIII

JAS an unserer Schule wird ausschließlich von einer erfahrenen sozialpädagogischen Fachkraft übernommen.

„Würde und Wertschätzung“

„Professionalität“

Schloss Zinneberg

Unsere Anschrift

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)

85625 Glonn
Tel. 08093/ 9087-0
Fax: 08093/ 9087-70
Internet: www.schloss-zinneberg.de

Ansprechpartner:

Herr Kurt Altmann
Tel. 08093/ 9087-56
Mobil: 0172/7740714
E-Mail: jugendhilfe.altmann@schloss-zinneberg.de

Träger:

Schwestern vom Guten Hirten, KöR, Zinneberg

Einrichtungsleitung:

Sr. Dr. Christophora Eckl
Tel. 08093/ 9087-30



Stand Dezember 2014



